

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Band: 4 (1946-1947)
Heft: 9

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wieder eine Zeit komme, wo es wieder genau so werden wird wie früher!» «Ja, wie war es denn im Anfang?» möchte die blaue Scabiosa wissen. «Darüber werde ich Euch ein andermal etwas erzählen. Es stimmt eben nicht mehr alles auf der Welt. Ungehorsame Menschen haben das Leid gebracht, und wir müssen nun auch alle darunter leiden!» «Aber wir können doch auch viel Leid wieder gut machen», meint da das Johanniskraut, das bis jetzt nur ganz gespannt zugehört hat. «Du hast ganz recht Johanniskräutchen», meldet sich hierauf die junge Erle, «es bleibt uns heute nichts anderes übrig, als unsere Pflicht zu tun und anderen zu helfen, wo immer wir eine Gelegenheit haben. Ich habe auch viele schöne Pflichten, wenn ich schon nicht geachtet bin. Du machst Dir keinen Begriff, wieviel Wasser pro Tag ich aus dem Boden hole und verdunste und welche Menge Sauerstoff dabei produziert wird, damit andere wieder atmen können. Zudem müssen wir den Boden nicht nur entfeuchten, sondern ihn auch gut zusammenhalten mit unserem Wurzelwerk, damit es keine Unterspülungen mehr gibt und ganze Bergänge herunterrutschen, was Euch alle unter den Erdmassen erdrücken würde.» «Früher soll es einmal ganz böse gewesen sein. Ich erinnere mich noch gut daran», mischte sich da die knorrige, alte Legföhre ins Gespräch ein, «wenn ich mich nicht fest an meinen Felsen geklammert hätte, wäre ich auch mitgerissen worden.» «Ja, es gibt viel Schweres bis man alt genug ist, aber wir wollen es vergessen und uns den sonnigen Tag nicht trüben lassen in Gedanken an die bösen Zeiten, die hinter uns liegen. So ist es und so soll es sein unter uns! Wir wollen schaffen, helfen und heilen!» «Ja was hast denn Du für Heilkräfte meine liebe Erle? Du gehörst doch nicht zu den Heilkräutern?» «Nur nicht so schnell urteilen meine schöne Goldrute. In meiner Rinde, besonders bei meinen Geschwistern, den Roterlen ist ein eigenartiger Stoff, der die dicken Leute schlank machen kann, wenn sie recht viel Tee trinken, der aus der Rinde der Roterlen bereitet ist.» «Auch ich darf da etwas mithelfen», meldet sich nun wieder das Johanniskraut. «Die meisten dicken Leute haben eine schlechte Blutzirkulation und erschlaffte Venen, und da wirkt der rote Saft meiner Blüten und Knospen Wunder. Mit Schafgarbe und etwas Arnika vermischt, können sogar Krampfadern zum Verschwinden gebracht werden. Auch die Krampfadern im Darne, die sog. Hämorrhoiden werden mit der Zeit verschwinden, wenn dafür gesorgt wird, dass der Darm gut arbeitet und keine Verstopfung mehr geduldet wird. Manche Frau würde ohne grosse Mühsale gebären und nicht mit der Gefahr der Thrombosen und Embolienbildung rechnen müssen, wenn sie die Heilkräfte von uns dreien kennen und anwenden würde. Aber was will man, wir können uns nicht aufdrängen! Wir helfen jedem gerne mit allem, was wir sind und haben! Man sollte uns eben nicht verachten und gering schätzen!» «Ja, ja Johanniskräutchen, Du bist doch immer hilfsbereit und wie oft haben sie auch Dich schon verleumdet. Letztthin behauptete eine Aerztin, die Kühe würden blutkrank, wenn sie zuviel von Deinen Blättlein und Blüten verschlingen. Schliesslich ist alles schädlich, wenn man unvernünftig viel davon auf einmal isst. Gegen die Unvernunft ist eben kein Säftlein wirksam und böse Mäuler gibt es leider noch allenthalben auf dieser Welt. Was hast Du eigentlich unter Deinen Blüten für einen weissen Schaum Johanniskraut? Auch die Schafgarbe hat zeitweise einen derartigen Schaumkragen?» «Aber Goldrute, kennst Du die Schaumzikade nicht? Dieses zierliche Tierchen beherberge ich gerne. Schau, welch ein schönes, grünes Kleidchen es trägt und der weisse Schaum, der das Tierchen ganz einhüllt, ist erstens einmal Schutz vor den versengenden Strahlen der Sonne, denn ohne diesen Schutz würde es in kurzer Zeit zugrunde gehen. Zweitens ist es für das kleine Wickelkind Nahrung. Du kennst doch seine Eltern, die so gut jucken d. h. in die Luft springen können, besser und schneller noch als die Heuschrecken!» «Das hätte ich aber doch nicht gedacht, dass diese kleinen munteren Springer die Eltern von den etwas unbeholfenen, zart-

grünen Tierchen in dem Schaume unter Deinen Blüten wären. Es gibt doch viel Interessantes und manch kleines Wunder bei uns, man sollte noch viel besser beobachten, statt so viel Zeit zu verbrauchen mit den Sorgen und dem Geklatsche des Alltags!» «Sag Johanniskräutlein, seit wann hast Du so viele kleine Löchlein in Deinen Blättchen? Hält man ein Blättchen gegen die Sonne, dann scheint das Licht durch viele kleine Löchlein hindurch.» «Diese Löchlein in den Blättchen habe ich seit den Tagen der Urzeit. Der Schöpfer hat sie mir gegeben, und man hat mir deswegen den lateinischen Namen «Hypericum perforatum» gegeben, denn perforatum heisst, durchlöchert auf deutsch. Meine Heilkräfte kennt man schon lange. Dioskurides schreibt schon in seiner Materie medica davon und Plinius hat mich in seinen naturhistorischen Aufzeichnungen auch nicht vergessen! Sogar Paracelsus hat in seinem, ums Jahr 1525 erschienenen Buche vier Heilwirkungen von mir gepriesen und zwar: 1. gegen geistige Krankheiten, die mit dem Blute zusammenhängen, besonders bei Frauen. Die zweite Wirkung pries er als Wurmmittel, die dritte Heilwirkung für Wunden, besonders alte die schlecht heilen und offene Beine und viertens soll eine balsamische Tugend im Saft liegen, wie er sich ausdrückt.

Sogar die Tatarinnen trinken Johanniskrauttee gegen zu starke Periodenblutungen, was uns zeigt, dass das Johanniskraut auch in jenen fernen Gegenden in Ehren gehalten wird und ein guter Helfer in der Not ist. Berühmt ist in der Schweiz und in Deutschland das Johannisöl, das gegen Brandwunden am allerschnellsten hilft und somit immer zur Hand sein soll. Auch bei Magenkatarrhen und sogar Geschwüren in Magen und Darm soll es ganz gut wirken, selbst wenn andere heilsame Medizin versagen sollte. Gegen Katarrhe der Schleimhäute, besonders veraltete, wirkt Johannisöl sehr zuverlässig. Leberstauungen werden auch günstig beeinflusst, sowohl mit Johannisöl, wie auch mit Johanniskrauttee, was besonders Pfarrer Sebastian Kneipp hervorgehoben hat.»

«So, nun hast Du aber viel erzählt», meldet sich da der Johanniskäfer, der mit seinem in allen Farben schillernden Panzerchen still und vergnügt zwischen den fetten, gelben Blütenblättchen gesessen ist und sich von den warmen Sonnenstrahlen so recht hat durchglühen lassen. «Jetzt wollen wir den schönen Abend still geniessen! Von Ferne ertönt das Geläute der Abendglocken und hier bei uns ist der Friede im Dämmerlicht eines vergangenen Tages, der uns nochmals über alles nachsinnen lässt, was tagsüber gesprochen und getan worden ist.»

Fragen und Antworten

Anfragen durch den Fragekasten sind für alle Abonnenten der «Gesundheits-Nachrichten» gratis. Für briefliche Rückantwort ist eine zwanziger Marke beizulegen. Anfragen sind direkt an A. Vogel, Teufen (Appenzell) zu richten.

Brennesselsaft

Am 25. Juni erhielt ich folgende Anfrage:

«Ich möchte Sie anfragen, wie der rohe Brennesselsaft am wirksamsten ist und ob zu viel eingenommen, schädlich ist. Die Kinder nehmen denselben so gerne und zwar ganze Esslöffel voll. Seit dem haben sie keine schwarzen Zähne mehr.»

Die Kalktabletten wirken in Verbindung mit dem Brennesselsaft zusammen ganz ausgezeichnet, und wenn Ihre Kinder jetzt keine schwarzen Zähne mehr haben, d. h. wenn sich die Zähne jetzt regeneriert haben, ist dies diesen beiden Mittelchen zuzuschreiben. Man kann allerdings auch zuviel Brennesselsaft einnehmen, denn besonders wenn eine Gefahr auf Tuberkulose da ist, oder wenn irgendein tuberkulöser Prozess vorhanden ist, darf man nicht zuviel Brennesseln einnehmen. Ich habe in der Praxis erfahren, dass sogar leichtere Lungenblutungen entstehen können durch grosse Mengen von Brennesseln. Man muss also unter diesen Umständen vorsichtig sein. Da bei Ihren Kindern aber keine solchen Faktoren vorliegen, können Sie ihnen ohne Bedenken viel davon ein-

geben, besonders, da Sie die immerwährenden, guten Wirkungen feststellen konnten. Der Brennesselsaft ist am besten, wenn er ganz roh genommen werden kann. Da er aber nicht haltbar ist, kann man ihn nicht pressen und zwei bis drei Tage nachher einnehmen. Man muss ihn frisch pressen, indem man die Brennesseln durch die Hackmaschine dreht und dann den Saft auspresst. Sind keine frischen Brennesseln mehr erhältlich, die genügend saftreich sind, dann muss man eben den Brennesselsaft oder Brennessel-extrakt nehmen, der dann tropfenweise eingegeben werden kann. Man kann mit keinem andern Mittel die Zähne und Knochen besser regenerieren und kann auch mit nichts anderem besser auf die Drüsen einwirken, sowie auf die Erkrankung der Atmungsorgane, bei der der Kalkmangel eine Rolle spielt, als mit dem Calcium-Komplex und mit Brennesselsaft. Nur muss man, wie bereits erwähnt, bei Letzterem daran denken, dass man nicht bedenkenlos jedes Quantum eingegeben kann. Auf jeden Fall, wenn es irgend eine starke Reaktion oder Störung gibt, muss man das Quantum reduzieren, manchmal bis auf vier bis fünf Tropfen pro Tag, dies besonders bei ganz sensiblen empfindlichen Menschen, vor allem bei solchen, die immer etwas Fieber haben.

Die Wirkung der Rasayana-Kur bei Arthritis

Sehr geehrter Herr Vogel! Ich möchte Ihnen für die Rasayana-Kur, die Sie mir empfohlen haben, von ganzem Herzen danken. Diese Mittel haben mir meine seit sechs Jahren so hartnäckigen Arthritis-Schmerzen genommen. Ich bin einfach ein ganz neuer Mensch, konnte in meinen Ferien wieder Bergtouren machen, vier bis fünf Stunden laufen, ohne die Schmerzen wieder zu bekommen. Habe die Kur aber auch genau durchgeführt, und der Erfolg blieb nicht aus. Allen Lesern Ihrer Zeitung möchte ich zurufen: «Nehmt alle eine Rasayana-Kur, ob gesund oder krank! Sie kann nur nützen!» Einfach wundervoll, wieder ein gesunder, lebensfroher Mensch zu sein. Ich bin einfach wieder glücklich, ohne Schmerzen meiner Arbeit nachgehen zu können. Haben Sie tausend Dank für Ihre Wundermittel.

Möchte zugleich nochmal zweimal Rasayana Nr. 1 und zweimal Rasayana Nr. 2 bestellen. Könnten Sie mir die Mittel sofort schicken, da ich sie für eine Bekannte von mir bestelle, die in die Ferien geht. Meine Zeilen dürfen Sie ruhig in Ihre Zeitung drucken. Mache die Kur nochmals, da auch mein Magen durch Rasayana geheilt wurde, kann wieder alles essen, ohne Magensäure zu bekommen. Aus Ihrer Zeitung kann ich lesen, dass Ihre Mittel fast durchwegs geholfen haben. Das ist für Sie gewiss immer eine Freude und gibt Ihnen neue Kraft zum Weiterarbeiten, wenn Sie sehen, dass Sie mit Ihren Mitteln viele Leute heilen können. In Ihrer Arbeit liegt viel Gottesseggen, nicht wie bei den Aerzten, bei denen nur das Geld eine Rolle spielt. Viel Glück und Segen in Ihrer Arbeit! Es grüsst Sie herzlich
Frau L. H. in Zürich.

Werte Frau H.! Es freut mich wirklich herzlich, dass Sie so schönen Erfolg gehabt haben. Nur möchte ich Ihnen sagen, dass bei einer hartnäckigen Arthritis die Schmerzen auch mit dieser Kur nicht immer so prompt verschwinden. Diese Kur reinigt einfach von harnsauren Stoffen und Stoffwechselschlacken. Sie vermag aber nicht immer alles zu beseitigen. Es gibt Fälle, wo man bei Arthritis noch die Ameisensäure-Therapie und verschiedene andere notwendige Kuren durchführen muss. Ich werde Ihre Zeilen gerne veröffentlichen zur Freude und zum Ansporn für andere Leser. Wenn auch der Magen in Ordnung gebracht wurde, so ist dies natürlich, denn ich weiss, dass diese Rasayana-Mittel, die aus ganz natürlichen Pflanzenpräparaten bestehen, wirklich einen guten Einfluss auf Magen- und Darmleiden ausüben. Was Ihre Bemerkung betrifft wegen den Aerzten, die nur wegen dem Geld arbeiten, muss ich Ihre Ansicht ein wenig korrigieren, denn ich kenne persönlich Aerzte, die eine sehr nette und ideale Einstellung besitzen. Wir wollen da nicht in Bausch und Bogen alles verwerfen, denn sonst könnte man bei den Naturärzten noch viel schlechter urteilen, da es vielleicht noch mehr Aerzte gibt, die Idealismus besitzen, als dies bei den Naturärzten der Fall ist, insofern man

auch die Pfuscher dazu rechnet. Wir wollen da ehrlich sein. Es handelt sich nicht um die Aerzte. In jedem Beruf gibt es schlechte, niederträchtige Menschen, auch ich habe solche gründlich kennengelernt. Es gibt aber auch andere, anständige und edel denkende Menschen, so auch unter den Aerzten. Der Grund des Versagens liegt nicht immer nur an den Aerzten selbst, sondern an der Schulmedizin, an der Giftmedizin, die leider solch unglückliche Wege geht, weil sie sich nur auf die chemischen Mittel stützt, und nicht auf die Naturpräparate. Würden die heutigen Aerzte noch mit Naturmitteln arbeiten, wie es die alten Aerzte taten, und hätte man die Zeit ausgenützt, um diese Mittel zu vervollkommen, dann hätten wir heute eine ganz andere Heil-Therapie. Ich hoffe, dass dies doch nach und nach in Erscheinung tritt. Es gibt schon viele einsichtige Aerzte, die die Notwendigkeit bereits sehen und Anstrengungen machen, um diesbezüglich etwas zu ändern. — Dies noch zu Ihrer Orientierung, ebenso zur Orientierung verschiedener Leser. Ich wünsche Ihnen also in Ihren Ferien noch alles Gute, und ich hoffe, dass ich bald wieder einen guten Bericht von Ihnen erhalten kann.
Mit freundlichen Grüßen.

Offene Beine

Von einer Krankenschwester erhalte ich nachfolgenden Brief:

Sehr geehrter Herr Vogel!

Verzeihen Sie, wenn ich nach zweimonatigem Unterbruch oder besser gesagt, Stillschweigen wiederum mit grossen Schmerzen an Sie schreibe, aber eben, man geht erst zum Arzt, wenn man den Schmerzen nicht mehr Meister wird. Da Sie meine Nieren verdächtigen, schicke ich den Urin ein, damit es Ihnen die Diagnose erleichtert. Nach den zugeschickten Mitteln ist es mir recht ordentlich ergangen, aber eben, ich musste leider zu früh zu einem Schwerpatienten und somit bin ich wieder komplett erledigt mit meinen offenen Beinen. Ich kann Ihnen nicht mit Buchstaben verständlich machen, wie ich nächtliche Schmerzen habe, ja vor 3 bis 4 Uhr kann ich nie mehr einschlafen und das linke Bein ist einfach wieder offen. Ich kann sagen, so 10 cm. dem Venenstrang entlang fliesst es wieder. Dies vernichtet mir bald den frohen Mut zum Leben. Ich muss und ich will wieder schaffen und Sie müssen mir Rat und Mittel verschaffen, denn welcher Mediziner kann da mit seinem Lobspruch, ins Bett zu liegen oder Spritzen zu machen, helfen. Es tut mir furchtbar leid, dass ich als 25jährige, medizinische Gehilfin dies Zutrauen aussprechen muss, aber es gibt einfach Sachen, wo man beim Naturarzt mehr Verständnis findet, weshalb ich zu Ihnen komme, um für mich etwas für die Gesundheit zu erfragen.

Wenn ich meine Beine wieder gesund bekomme, dann möchte ich Ihnen die ganze Klinik bewältigen, dann hätte ich wieder Lebensmut. Verzeihen Sie, wenn ich so schreibe, aber jetzt muss es vorwärts gehen. Schicken Sie mir bitte wieder Mittel, es muss gehen, so oder so, aber nur nicht, dass ich wie eine halbtote Fliege herumlaufen muss. Entschuldigen Sie, aber jetzt erwarte ich jeden Tag von Ihnen die Mittel und guten Rat. Bitte schicken Sie solche wieder wie letztes Mal. Vor allem will ich Ihnen aber noch recht freundlich danken für Ihr so wertvolles Entgegenkommen und Handeln mir gegenüber
Mit freundlichen Grüßen!
Ihre dankbare Patientin Sch. G.

Die Patientin erhielt unterm 7. Februar 1947: *Hypericum-, Calcium- und Arterio-Komplex, Solidago virgaurea, Viscatropfen und Bärlauchwein.*

Antwort an Schwester G.: Werte Schwester G.! Ihr Brief ist für mich sehr aufschlussreich, und ich muss sagen, dass ich öfters ähnliche Briefe erhalte von Krankenschwestern, die nach 20- bis 30jähriger Tätigkeit zum gleichen Schluss gekommen sind. Gerne will ich Ihnen wieder behilflich sein, und es ist bestimmt möglich, mit den Naturmitteln das zu erreichen, was bei Ihnen so rasch als möglich erreicht werden muss. Ich schicke Ihnen wieder die gleichen Mittel. Da aber nach der Urin-Analyse die Leber ganz und gar nicht in Ordnung ist, muss ich Ihnen noch die Lebermittel schicken. Sie sehen, dass sehr viel Urobilin und Urobilogen im Urin enthalten ist. Ebenso ist eine schwach positive Millonreaktion festzustellen. Das zeigt, dass die Leber schon längere Zeit nicht mehr richtig arbeitet und da müs-

sen Sie *Chelidonium*, *Podophyllum* und *Biocarottin* einnehmen. Mit diesen drei Mitteln werden Sie die Leber wieder in Ordnung bringen. Essen Sie aber auch recht viel rohe Carotten oder trinken Sie Carottensaft roh. Rettige dürfen nur in ganz kleinen Mengen gegessen werden, sonst werden Sie die Leber damit reizen. Nehmen Sie die Mittel folgendermassen ein: Den einen Tag die drei Lebermittel zur Anregung der Leber, anderntags nehmen Sie die Mittel für das offene Bein, damit sich die Venen wieder regenerieren und dies sind: *Hypericum-Komplex*, *Calcium-Komplex* und für die Niere *Solidago*, denn Ihre Niere ist ebenfalls nicht in Ordnung. Sie sehen, dass etwas Zellen abgehen, vor allem vom Nierenbecken. Da es Spuren von Eiweiss hat, muss man vorsichtig sein, besonders da zudem noch viele Leukocyten d. h. weisse Blutkörperchen ausgeschieden werden. Später müssen Sie noch ein gutes Kalkpräparat nehmen, denn es geht etwas Kalk weg an Oxalsäure gebunden. Die Phosphate sind stark vermehrt, ebenso die amorphen Phosphate und Erdphosphate. Das zeigt, dass die Nerven etwas geschwächt sind, was allerdings kein Wunder ist bei Ihrer anstrengenden und aufopfernden Tätigkeit. Die Chloride, d. h. die Ausscheidung von Kochsalz im Urin ist viel zu hoch. Sie ist doppelt so hoch als normal. Sie müssen unter allen Umständen viel weniger Kochsalz einnehmen. Denken Sie doch an die Giftwirkung von vermehrtem Kochsalz, wie sie Dr. Riedlin in Freiburg i. Br. so wunderbar geschildert hat und auch Dr. Bircher hat schon darüber geschrieben. Also, bitte salzarme Diät einschalten! Dies ist für Sie dringend notwendig. Harnsäure muss mehr ausgeschieden werden. Sie haben eine gewisse Retention (Rückstauung) von Harnsäure. Z. Zt. wird allerdings sowohl in gelöster flüssiger Form, wie auch in Kristallform viel Harnsäure ausgeschieden. Im übrigen wäre das Ergebnis der Analyse gar nicht so schlecht. Die Bauchspeicheldrüse arbeitet etwas mangelhaft und da sollten Sie von Zeit zu Zeit warme Wickel auf den Bauch machen. Trinken Sie auch *Molkenkonzentrat*, verdünnt, jeweils zum Mittagessen. Dies hilft Ihnen verdauen, Sie werden weniger Gärungen und Gase haben und die Bauchspeicheldrüse wird durch dieses Produkt angeregt. Es würde mich freuen, wenn Sie mir bald über eine Besserung Ihres Zustandes Bescheid geben könnten. Wenn Sie äusserlich das Bein beeinflussen wollen, dann machen Sie mit Lehm und Johannisöl Umschläge. Sie können den Lehm zu einem dickflüssigen Brei anrühren, geben Sie aber auch einige Tropfen *Hypericum-Komplex* dazu. Machen Sie die Wickel über Nacht, Sie werden sehen, dass die Schmerzen im Bein rasch zurückgehen. Die ganze Anwendung wird Ihnen etwas Mühe bereiten, aber sie ist dringend notwendig. Wenn Sie andern wieder helfen wollen, müssen Sie sich jetzt selbst etwas pflegen. Tun Sie es also im Interesse Ihrer Patienten, falls Sie die Kraft nicht aufbringen, es in Ihrem eigenen Interesse zu tun, denn ich weiss, dass viele Krankenschwestern zuerst an die andern und dann erst an sich selber denken. Mit freundlichen Grüssen!

Ovasan gegen Blutwallungen

Am 22. Juni erhalte ich einen Bericht, dass nach Einnahme von *Ovasan D3* die Blutwallungen verschwunden seien und der Schlaf nicht mehr gestört werde. Die Patientin schreibt wörtlich:

«Die Blutwallungen sind verschwunden, seitdem ich *Ovasan D3* einnehme. Dadurch bin ich nicht mehr am Schlaf gestört und kann schlafen fast wie vorher.»

Daraus ist ersichtlich, dass die Blutwallungen mit einem Nachlassen der Funktion der Eierstöcke zusammenhängen. Das ist ja auch eine Folgeerscheinung der Abänderung. Die Eierstöcke arbeiten nicht mehr gleich, die Periode hört auf, und dann gibt es eben eine innersekretorische Störung, die sich in diesen Wallungen zum Ausdruck bringt. *Ovasan D3* ist ein homöopathisches Eierstockpräparat, das ich selbst herstelle. Es wirkt bei diesen Blutwallungen ganz hervorragend, besonders wenn man es in Verbindung mit *Aconitum D10* zusammengibt. Ich schreibe dies, um allen Frauen, die in diese Lage kommen, mit diesen ein-

fachen Mitteln zu helfen. Warum soll man sich mit diesen Wallungen herumplagen, die sehr unangenehm werden können, wenn man auf ganz einfache Art behilflich sein kann?

Interessante Berichte aus dem Leserkreis

Nervenzündung

Frl. B. in Zürich schreibt mir unterm 6. März 1947 folgendermassen:

Mit Freude teile ich Ihnen mit, dass mein Arm ganz geheilt ist. Ihre Ampullen waren ausgezeichnet. Ich bin sehr glücklich, denn meinen Arm brauche ich ja so dringend. Mit bestem Dank.

Die Patientin erhielt die homöopathischen Einspritzungen und zwar zwei Ampullen *Rufefbran* für Nervenzündung unterm 6. Februar 1947.

Nierenleiden

Sehr geehrter Herr Vogel! Bern, 15. Mai 1947
Am 6. Mai erhielt ich Ihr Express-Paket mit vielem Dank. Es war für mich ein Geschenk des Himmels, als ich darin Ihre Naturmittel vorfand. Ich hatte gerade eine furchtbare Nierenkrise durchzumachen, als mein Mann das Paket brachte. Heute, nachdem ich die Kur neun Tage hinter mir habe, möchte ich Ihnen gerne Bericht geben. Wie bin ich doch erstaunt, wie rasch die Mittel reagierten. Schon am zweiten Tag fühlte ich eine Aenderung in meinem Körper, es war wie ein Loslösen der Schmerzen. Jeden Tag ein ganz kleines «Vorwärts» und heute sind die furchtbaren Bauchschmerzen gänzlich verschwunden. Die linke Niere schmerzt mich viel weniger und nicht mehr fortwährend. Die meisten Schmerzen sind noch in der Nacht, wenn ich ganz ruhig bin, vorhanden. Die Niere, die meistens so gross war, dass ich sie mit der Hand fassen konnte, ist wieder zurück auf die normale Grösse und seither so geblieben. Das *Solidago virgaurea* hat Wunder gewirkt in dieser unglaublich kurzen Zeit und mir bewiesen, wie grossartig diese Mittel sind. Ich bin überzeugt, dass, wenn ich diese Nierenmittel längere Zeit einnehme, ich noch von meinen Schmerzen ganz befreit werde. Plötzlich merkte ich auch, dass es mit den Augen besser ist, ich litt doch sehr unter dem Sonnenlicht. Das Allgemeinbefinden ist erfreulich. Wie bin ich doch voll Dankbarkeit, wieder Mensch sein zu dürfen unter Menschen. Unter den grossen Schmerzen wandelte ich oft nur wie ein kleiner Schatten einher. Noch bin ich nicht am Ziel, aber ich weiss nun, dass ich durch Ihre Mittel viel erreichen werde. Ich halte die Kur strikte ein und möchte Sie bitten, mir baldmöglichst noch eine Flasche *Solidago virgaurea* und zwei Dosen *Biocarottin* zuzusenden, damit ich nicht zu unterbrechen brauche. Nachdem dann die Kur zu Ende ist, möchte ich Ihnen wieder den Urin senden, um eine weitere Analyse machen zu lassen, damit Sie mir weitere Mittel senden können. Nach weiteren acht Tagen möchte ich Ihnen gerne wieder mein Befinden bekanntgeben. Ich bin voller Glück, voller Freude, dass Sie mich in so kurzer Zeit von den grössten Schmerzen befreit haben. Diese Schmerzen, die ich von der Niere noch habe, sind ja erträglich.
Mit freundlichen Grüssen!
Frau C. B. in Bern

Antwort an Frau B. in Bern: Werte Frau B., Ihr Schreiben hat mich wirklich sehr gefreut, und ich sehe daraus, wie gut die Naturmittel wirken, wenn man sie richtig anwendet und den Erfordernissen der Natur auch Rechnung trägt. Trotz dem guten Erfolg möchte ich Ihnen noch mitteilen, dass Sie ja nicht nachlassen mit dem weiteren Einnehmen der vorgeschriebenen Mittel, bis alles ganz gut in Ordnung ist. Die grössten Schwierigkeiten sind nun behoben, wir haben aber, wie man so sagt, wohl eine Schlacht, nicht aber den Krieg gewonnen. Sie müssen weiterfahren, bis sich die Organe regeneriert haben. Man muss eine solche Situation konsolidieren, d. h. nachdem die ärgsten Schwierigkeiten behoben worden sind, dem Körper die Möglichkeiten geben, die beschädigten Stellen nun auszufüllen, damit er auch wiederum eine Belastung ertragen kann. Halten Sie mich also weiterhin auf dem Laufenden, und sollte es kleine Rückfälle geben, seien Sie nicht deprimiert, sondern halten Sie durch bis Sie einen vollen Erfolg er-